

# Voilà Nr. 13

voilàstisch-fantastisch



LESEN. LACHEN. LIEBEN.

FÜR 1,50 € GEHÖRT SIE DIR!

# Redaktion

Schülerzeitung der Georg-von-Giesche-Schule  
(Integrierte Sekundar- und Staatliche Europaschule Berlin)  
Hohenstaufenstr. 47/48, 10779 Berlin  
Telefon: 902777169, Fax: 902778956  
[schulleitung@georg-von-giesche-schule.de](mailto:schulleitung@georg-von-giesche-schule.de)

Und das sind wir: Dana Kwayeb, 9f (-dan), Marie Opitz, 9f (-mar), Benita Sartotius, 9f (-ben), Emma Schneevoigt, 9f (-em), Murat Celikoglu, 9f (-m), Lorys Beck, 9f (-lo), Maria Fragkiadoulaki, 7c (-fra), Stella Kaufmann, 7c (-ella), Anushi Schlarmann, 7c (-anu), Chantal Woldt, 7c (-chan), Suna Celikoglu, 7f (-sun), Felix Schwarzenbach, 8e (-fs), Lea Bröckers, 9e (-lea), Anne Desgropes, 9e (-an), Isabelle Thiele, 9e (-isa), Amina Wegat, 9e (-ami), Chris Kwayeb, 10f (-chris) **Titelblatt: Anne Desgropes**



Fotos: Frau Schild

Die Voilà ist die offizielle Schülerzeitung der Georg-von-Giesche-Schule. Sie entsteht durch uns (siehe oben). Wir haben zwei Chefredakteure, die wir aus unseren Reihen wählen. Jeder von uns darf eine Redaktionssitzung leiten. Mit Keksen, Schaumküssen und guten Ratschlägen stehen uns Frau Schild und Frau Hoffmann zur Seite. Wir haben aber auch sehr viel Unterstützung durch das Kollegium unserer Schule. Vielen, vielen Dank.

Wieder können wir keine Leserbriefe abdrucken, weil ihr uns einfach keine schreibt! Schade, wir würden sooo gerne lesen und abdrucken, was euch wichtig ist!!! Die Redaktion!  
13. Ausgabe, 200 Exemplare Februar 2016

# Inhaltsverzeichnis

## In eigener Sache

- Redaktion 2
- Sag' zum Abschied leise: Adieu 4
- Redakteursleben 5

## Thema: FLUCHT

- Was ist Flucht? 6
- Wir helfen mit Waffeln 7
- Nous sommes Paris 7
- Flüchtlingsgeschichte 8
- Flucht vor Realität 9
- Flucht vor dem Erwachsenwerden 9
- Flucht in die Musik: Yansn 10
- Depression als Flucht? 11
- Phobie als Flucht? 11
- Realität, ein Definitionsversuch 12
- Kein Leben ohne Internet?! 13
- Flucht ins Lehrerzimmer 13
- Die Sprechanlage 14
- Die große Pause 15
- Sprüche über Flucht 16

## Thema: Unsere Schule

- Odysseus in der Deutschen Oper 17
- Wer will ihn? Lehrerannonce 18
- Vorlesen am Vorlesetag 19
- Unsere Schule – unsere Geschichte 20
- Kaugummi, ein Problem? 20
- Style 20
- 7. vs 9. Klasse 21
- Der tägliche Wahnsinn 21
- Kultur am Kulturabend 22
- Tag der offenen Tür 24
- Taschen ? Lehrerrätsel 25
- Der Blick in die Zukunft: Schuloskope 26

## Verschiedenes

- Gedichte  
Wer bin ich? 27  
Träum! 27
- Büchertipps und Kinotipps  
Der schmutzige Benjamin 28  
Letztendlich sind wir  
dem Universum egal 28  
Ab heute bin ich blond 30  
Kaputte Suppe 30

Diese 13. Ausgabe der Voilà enthält Werbung der Sparkasse, Goldschmiede Griessbach und unserer treuen Druckerei, die uns jetzt schon seit über 20 Jahren begleitet, Copy terra.

## Sag' zum Abschied leise „Adieu“!



Als ich vor 7 Jahren an die Georg-von-Giesche-Schule kam, existierte gerade keine Schülerzeitung hier. Obwohl es zur Tradition der Schule gehörte, eine Schülerzeitung herauszubringen, war die „Giesche

Extra“, wie die letzte Zeitung hieß, nicht mehr existent. Aber es gab Schüler und Schülerinnen, die Lust hatten, an einer Schülerzeitung mitzuarbeiten.

Na gut, dachte ich mir, versuchen wir's mal. An zwei anderen Schulen hatte ich bereits mit engagierten Schülern und Schülerinnen ziemlich erfolgreiche Schülerzeitungen ins Leben gerufen. Warum sollte das hier nicht auch gelingen?

Bald hatte sich eine schreibfreudige Redaktion zusammengetan, ein neuer Name wurde gesucht und gefunden... Die **Voilà** war geboren!

Mittwoch 7. Stunde wurde der unumstößliche Termin für alle interessierten Schüler und Schülerinnen – damals gab es ja noch keine Projekte und keinen Nachmittagsunterricht, und alle

„Zeitungsschüler“ arbeiteten in den AG-Stunden freiwillig und zusätzlich.

Mir hat die Arbeit mit euch immer sehr viel Spaß gemacht, ich habe oft über eure tollen Einfälle gestaunt, gelacht, mich gefreut.

Die gemeinsame Freude am Herstellen unserer Zeitung zeigt sich sicher auch in der Tatsache, dass wir bisher fünfmal als beste Schülerzeitung Berlins ausgezeichnet wurden. Natürlich erfüllt mich dies mit großem Stolz.

Wie sagt man so schön? Man soll aufhören, wenn's am schönsten ist? Jetzt sollen mal andere Kolleginnen das Vergnügen haben!

Ich gebe nun die Zeitung in die Hände von Frau Hoffmann und Frau Straubinger, stehe zwar noch immer für Ratschläge zur Verfügung, aber jetzt haben andere die Chance, mit der Voilà glücklich zu werden!

Ich wünsche euch allen viel Erfolg, weiterhin so gute Einfälle und Zufriedenheit, wenn ihr dann das fertige Druckwerk in den Händen haltet, wir wissen es alle: Es gibt kaum einen schöneren Moment!

Also, liebes Voilà-Team, macht's gut und bleibt eurem Motto treu: Lesen. Lachen. Lieben.

Ich bin auf – jetzt muss ich schreiben: **eure** – neue Ausgabe Nr. 14 schon sehr gespannt!

Eure G. Schild

**GRIESSBACH**

**SCHMUCKUNIKATE**  
PLATIN, GOLD & SILBER

BUNDESPLATZ 14  
10715 BERLIN

030 / 853 76 57  
WWW.GRIESSBACH-SCHMUCK.DE  
INFO@GRIESSBACH-SCHMUCK.DE

DI - FR 10-18 UHR  
SA 10-13 UHR

## Aus dem Leben eines Schülerzeitungsredakteurs

„Was soll ich bloß anziehen“, diese Frage stellt sich jede/r normale/r Schüler der GvG, doch ein Schülerzeitungsredakteur fragt sich: „Was soll ich bloß schreiben???“ Jede Woche, gleiche Zeit, gleicher Ort. „Welches Thema, wie anfangen?“. Man sammelt so seine Ideen und versucht, aus den Ideen ein Produkt zu machen, einen Bombentext. Leichter gesagt, als getan. Wenn einem so gar nichts einfallen will, hilft noch schnell die Whatsappgruppe, oftmals auch erst in letzter Sekunde. „Bin ich denn der einzige, der nie weiß, was er schreiben soll???“ Die anderen zeigen mir ihre Texte, „Ich muss mir jetzt wirklich mal was einfallen lassen.“ Fragen über Fragen, doch es folgen keine Antworten.

Plötzlich, beim Zähneputzen, der Geistesblitz! Ich habe sie, die perfekte Idee, ich fange sofort an zu schreiben. Auf einmal, ein Blackout, der Geistesblitz ist verschwunden im Nichts. Verzweifelt versuche ich, ihn zurückzuholen, aber nein, ist er einmal weg, bleibt er weg, bis zur nächsten Woche. Bis zum Schluss kämpft man sich durch, am Ende folgt das letzte Lesen, und? Ein MEISTERWERK; chef d' œuvre. Der Stolz macht sich bemerkbar, eine schlaflose Nacht.

Dieses Gefühl, der Stolz, einen Text geschaffen zu haben, beflügelt uns alle. „Ich könnte Journalist werden, nein, was sag ich, ich schreibe eine Tageszeitung!“ Mit diesem Gefühl läuft man nun eine Woche rum, bis man einen neuen Text schreiben muss.

Der Zyklus eines Redakteurs der Schülerzeitung, Höhen und Tiefen, aber hey, wer hat die nicht, also kann man sich ruhig mal engagieren und Texte schreiben, denn dieses Gefühl, den eigenen Text gedruckt in der Schülerzeitung zu lesen, ist unbeschreiblich toll. -M

## Aus dem Leben des einen oder anderen Schülerzeitungsredakteurs

Ja, zur Schülerzeitung, da will ich hin, dort mache ich mit. Das hat mich doch schon an meiner Grundschule interessiert!

Wann ist der Termin? Ach so, super, Mittwoch, 7. Stunde. Das passt ja. Dachte ich zunächst. Dann wurde unser Stundenplan geändert, Mittwoch 7. Stunde haben wir jetzt Chemie!?

Hey, wir haben jetzt Bio in der 7. Std. am Mittwoch! Was, können wir jetzt nicht an der AG teilnehmen? So ging es plötzlich fast allen, die bei der AG mitarbeiten wollten. Nun erfolgten so einige Verschiebungen, in einer Mittagspause? Können denn da alle kommen? Nein, geht nicht, sind so viele Jahrgänge vertreten, was aber auch nötig ist, denn es kann ja wohl nicht nur ein Jahrgang für die gesamte Schülerschaft schreiben. Was nun?

**o. Stunde, oh Gott**, das wollen wir eigentlich alle nicht, nicht mal die immer so motivierten Lehrerinnen Frau Schild und Frau Hoffmann. Aber sie reden mit Engelsszungen...

Na gut, als Ausnahme, ich kann nur kommen, wenn mein großer Bruder auch geht, alleine im Dunklen früh morgens durch die Stadt aus Reinickendorf.... Das will Mama nicht.

So tagen wir dieses Halbjahr also immer Dienstag in der o.Stunde, müde, manchmal zu spät und mit unseren Geschichten im Gepäck, aber vielleicht lässt sich doch kurzfristig noch ein passenderer Termin für unsere gemeinsame Redaktionssitzungen finden, der unsere bisher preisgekrönte Schülerzeitung doch erst möglich macht!

-red

## Was ist die Flucht?

Ob die Flucht, the flight, la fuite, ona la fuego oder la fuga genannt wird, egal in welcher Sprache, es gibt verschiedene Arten und Weisen, sie zu interpretieren und jeder hat seine eigene.

Für die Einen ist die Flucht eine Möglichkeit, alles hinter sich zu werfen, zu vergessen, was uns nicht gefällt, unsere Probleme beiseite zu stellen, um an etwas anderes zu denken, in unsere Gedanken zu verschwinden, in eine Welt wegzutauchen, wo Konflikte nicht mehr existieren, wo wir über alles entscheiden können.

Weitere empfinden Musik als eine Flucht. Ihr kennt bestimmt dieses Gefühl, wenn ihr nach einem langen Tag in der Schule nach Hause kommt oder euch gerade mit jemandem gestritten habt, wo ihr einfach nur loslassen möchtet. Und die meisten von euch hören in diesem Fall Musik. Ihr holt Kopfhörer raus, setzt sie auf, schaltet eines eurer Lieblingslieder ein und augenblicklich verstummt alles um euch. Ihr hört nichts mehr, ihr denkt an nicht mehr, nichts ist in diesem Moment wichtiger, außer eurer Musik.

Flucht muss ja nicht immer gleich etwas Radikales bedeuten, z. B. kann das Flüchten in seine eigenen Träume ja auch sehr schön sein. Es ist etwas, was man sich erhofft oder wünscht. Das Flüchten kann einem jedoch nicht immer gelingen, dann möchte man es am liebsten noch einmal versuchen, und nach mehreren Versuchen wird man es schaffen, dahin zu fliehen, wo man gerne sein möchte.

Die Flucht kann auch Leute betreffen, die sich hinter einer Maske verstecken. Wenn sie sich bedroht fühlen, flüchten sie hinter eine andere Persönlichkeit, eine stärkere, sichere Persönlichkeit, die sie vor den Augen der Anderen verbirgt, ein Bild der Sicherheit ausgibt.

## Flucht

Flucht. Man kann vor so vielem flüchten. Vorm Alltag, vor Stresssituationen, Streit,... Doch wohin fliehen wir eigentlich? Vielleicht einfach dorthin, wo wir tun und lassen können, was wir möchten, das tun können, was wir schon immer mal wollten, oder wir fliehen in unsere Gedanken bzw. Träume. In ihnen hat man einfach die Möglichkeit, sich in seine Fantasien zu stürzen und frei zu sein; frei von allem, was einengt.

Andere beschreiben aber die Flucht als die Gelegenheit, einer unangenehmen Situation auszuweichen, z.B. der kritischen Lage in einem Land zu entgehen.

Denn zu flüchten kann auch bedeuten, in ein sicheres Land zu gehen; als Beispiel sehen wir die Flüchtlingsströme in den aktuellen Nachrichten, die uns nun schon seit einer längeren Zeit begleiten. Dort sehen wir die endlosen Schlangen der Flüchtlinge, die nach Sicherheit suchen und aus ihrer Heimat weg wollen, wo im Moment viel Krieg und Gewalt herrscht.

Sie fliehen, weil sie Angst haben und sich ein besseres und vor allen Dingen sichereres Leben erhoffen.

Wie ihr schon merkt, ist das Thema ``Flucht`` mit vielen verschiedenen Wörtern/ Themen zu beschreiben, es gibt so viele Arten, Flucht zu erklären. Auf den nächsten Seiten haben wir euch viele verschieden Typen als Texte zusammengefasst, die das Thema noch anschaulicher machen und es noch mehr vertiefen sollen.

Viel Spaß beim Lesen.

-anne , -em, -ben

## Die große Giesche-Waffel-Aktion für Geflüchtete

Am 14.10.15 waren wir, das Komitee der Georg-von-Giesche Schule, im Gebäude der ehemaligen Teske-Schule in Berlin – Schöneberg. Wir gingen hin, um den Geflüchteten einen schönen Tag zu bereiten.

Das Thema Flucht ist gerade ein großes Thema in den Nachrichten und deswegen haben wir uns entschieden, den Geflüchteten Waffeln zu backen. Zur Vorbereitung hatten wir eine Woche davor Besuch von der Organisation „Jugendliche ohne Grenzen“. Sie haben uns erzählt, wie die Menschen hierher kommen, was mit ihnen passiert und warum sie flüchten.



Nachdem wir den Teig in der Schule vorbereitet hatten, sind wir zusammen in die Unterkunft gegangen und haben dort unsere Sachen vorbereitet. Während der Vorbereitung haben sich die Menschen um uns versammelt. Einige haben uns sogar geholfen, da sie anscheinend bemerkten, dass wir ganz schön im Stress waren. Einer hat für uns gesungen und andere haben sich mit uns unterhalten, da einige von uns arabisch und türkisch sprechen können. Sie haben uns auch von ihren traurigen Geschichten erzählt.

Wir sind alle der Meinung, dass es ein gelungener Tag war und dass jeder von uns positive Erfahrungen gesammelt hat.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die Geflüchteten für einen Moment vergessen haben lassen, in was für einer Situation sie stecken. So konnten sie für diesen Augenblick auf andere Gedanken kommen.

Wir hoffen, dass wir noch einmal eine solche Aktion starten können, damit viele Flüchtlinge um einiges glücklicher werden können.

Euer Komitee der Georg-von-Giesche-Schule!

Teilnehmende des Projektes: Amira, Melissa, Gentiana, Mbilu, Morgane, Elorri, Zainab, Momo, Joana, Issa, Youssra, Josephine, Berat, Elisa, Selome und Amina (s.Foto)

## Nous sommes Paris



Auch wir als Georg-von-Giesche-Schule waren über die Anschläge in Paris sehr betroffen. Was können wir tun, um unsere Solidarität mit den Opfern auszudrücken, haben wir uns gefragt. Wir haben dann mit einigen Klassen – leider war nicht mehr Platz auf dem Hof – das Peacezeichen mit dem Eiffelturm versucht nachzubilden. Wir stehen alle mit gesenkten Köpfen da, um unsere Trauer auszudrücken. Wir haben aber auch diskutiert, dass wir genauso um die Opfer in Afghanistan, Pakistan, Syrien, Ägypten, Libyen, Palästina, Israel und in der Türkei trauern. Allen Ländern der Welt, wo Menschen so sinnlos sterben, möchten wir unser Mitgefühl aussprechen. Niemand auf der gesamten Welt sollte Opfer des Terrors werden

Was können wir tun, damit dieser Wahnsinn aufhört?  
Umgewandelt könnten wir sagen:

**We are the World!**

-red

## Fluchtgeschichten

привет oder wie ihr es sagt, hallo!  
Mein Name ist Tatiana Pitakova und ich möchte euch meine Geschichte erzählen.

Ich bin am 19. Januar 1959 in einem Dorf in der Nähe von Sankt Petersburg geboren. Damals herrschte in der Sowjetunion der Kalte Krieg. Ich war das letzte von vier Kindern. Mein Vater arbeitete als Schneider und Schuhmacher in der Boutique, die er von seinen Eltern geerbt hatte, während meine Mutter sich um uns kümmerte. Meine zwei älteren Brüder, Andrej und Sergej, hatten sich einer Reformatorengruppe angeschlossen und waren im Gefängnis gelandet. Mein dritter Bruder, Igor, der nur 3 Jahre älter war als ich, half meinem Vater im Laden. Wir waren nicht besonders reich, doch wir hatten genug zum Leben.

Ab 1985, also in meinem 26. Lebensjahr, fing der Generalsekretär Gorbatschow an, erste Reformen einzuleiten. Die Menschen durften wieder frei reden und kritisch denken. Sergej und Andrej wurden aus dem Gefängnis entlassen. Die Grenzen wurden undichter. Mein Bruder Igor und ich träumten davon, zu reisen, Russland zu verlassen. Eine Gelegenheit, zu fliehen, stellte sich dar, als unser Nachbar, ein vierzigjähriger Bootsfahrer, vorschlug, uns zu helfen. Er wollte uns auf seinem Boot den Finnland-Golf überqueren lassen und dann würden Freunde von ihm auf der Ostsee warten.

Die Abreise wurde auf dem 15. Dezember festgelegt. Schmerzhaft verabschiedeten wir uns von Andrej, Sergej, Vater und Mutter. Es war eine schwere Entscheidung, aber der Wille, die Welt zu entdecken, war noch stärker als alles andere.

In der eiskalten Morgenluft verließen wir das Haus, es schneite und ein kühler Wind wehte. Der Bootsfahrer führte uns durch Wälder und Felder, über Straßen und Wegen. Nach 15 Stunden Fußmarsch kamen wir an einen « Berg ». In der Ferne waren die

Lichter von Sankt Petersburg zu sehen. Unser Nachbar führte uns zu seinem Boot.

Zwei Tage lang fuhr er uns im Dunklen herum. Es war kalt. Die Decken und warmen Mäntel, die wir mitgenommen hatten, reichten nicht aus, uns gegen die Kälte zu schützen. Wir konnten nichts Warmes essen. Wir waren fast tot vor Kälte und Müdigkeit, als wir endlich die Ostsee erreichten und ein Schiff mit finnischer Flagge sahen. Wir wurden dort aufgenommen und verarztet. Der Bootsfahrer fuhr zurück und ich weiß heute immer noch nicht, ob er die Rückfahrt überlebt hat.

Das finnische Schiff brachte uns nach Finnland, wo wir uns auf einem großen Frachtschiff engagierten; Igor als Koch und ich in der Wäscherei. An Bord stellte niemand Fragen über unsere Herkunft.

Einige Monate später warf das Schiff seinen Anker in einer kleinen Stadt im Norden Frankreichs. Seitdem wohne ich in einem kleinen Haus in der Nähe der Felsen. Ich habe einen Franzosen namens Henri geheiratet und wir haben drei Töchter: Amélie, Victoria und Manon. Igor ist auf dem Frachtschiff weitergereist. Ich bekomme regelmäßig Postkarten von ihm aus den unglaublichsten Orten.

Diese Flucht hat mein Leben verändert...

-anne

## Flucht vor der Realität

Morgen ist in der ersten Stunde die Mathearbeit. Doch der Eine spielt mit seiner neuen Playstation, die Zicke aus der Nebenklasse lackiert ihre Nägel und der Nachbar ist noch mitten im Schönheitsschlaf. Dabei muss doch für den Test gelernt werden! Naja, dafür ist noch genügend Zeit. Vielleicht gleich oder später, auf jeden Fall nicht jetzt. Anderes ist wichtiger. Wofür das Ganze? Wofür verstecken wir uns so? Es liegt nicht an dem Mangel an Informationen oder an der fehlenden Lust, was wir nicht realisieren wollen ist: Wir fürchten uns. Wir fürchten uns vor der Realität, vor der Tatsache, dass die Arbeit die Hälfte der Note ausmacht. Wir fliehen vor der Verantwortung, der Pflicht. Es ist die Angst vor dem, was uns erwartet, niemand akzeptiert die Wahrheit. Stattdessen baden wir in Ausreden: Die Lehrer seien zu streng, Hausaufgaben zu schwer, Schule zu anstrengend und die Anforderungen seien sowieso zu hoch. Jeden Tag die nächste Entschuldigung, um sich nicht der Realität stellen zu müssen. Verstecken will sich jeder, Leugnen kann jeder, Lügen hört jeder, Versprechen macht jeder. Wann werden die Vorsätze eingehalten? Schließlich kommt es aufs Gleiche hinaus, letztendlich kommt dasselbe raus: Wir benutzen die Flucht als Lösung, als Mittel der „Befreiung“. Immer und immer wieder. -dana

## Flucht vor dem Erwachsensein

Schlimm, wie schnell die Zeit vergeht, denkt man sich so oft. Denn genau so ist es nämlich. In Gedanken hat man gestern noch im Kindergarten herumgetobt oder das 1X1 gelernt, und heute befindet man sich schon in der Oberschule. Je älter man wird, desto mehr wird von uns erwartet. Plötzlich will die Mutter dein Zimmer nicht mehr aufräumen, für Spiele sollst du dein eigenes Geld ausgeben, keiner, der dir am Morgen die Brotbüchse macht oder dich sogar zur Schule fährt. „Du bist nun groß genug“, meinen alle. Und obwohl es auch

stimmen mag, so richtig wahr haben will es doch keiner, denn erwachsen werden bedeutet gleichzeitig auch Verantwortung übernehmen, es werden viel höhere Erwartungen an dich gestellt, zu viel Druck ausgeübt, dass die Angst, mal komplett auf sich gestellt zu sein, immer mehr wächst. Anstatt sich diesen Sorgen zu stellen, versucht man doch lieber in die Gedanken der schönen Erinnerungen zu flüchten: Ach wie schön war es doch nur, als mein schwierigstes Problem darin bestand, die Mannschaften im Fußball zu bilden! Man weigert sich förmlich, sich der Realität zu stellen und verfällt so auch ins Träumen. Ans Leben später kann man ja auch nachher denken, das ist jetzt echt unnötig über das komplizierte Leben nachzudenken. Erwachsenwerden wird auf einmal wie eine Phobie: bloß nicht darüber denken und erst recht nicht darüber reden, alles, nur das nicht! Doch irgendwann holt es einen ein, irgendwann gibt es keine Zeit mehr zum Träumen oder um zu behaupten, man könne alles danach/später erledigen. Irgendwann kommt man zum Punkt, an dem man erkennt, dass man schon mittendrin ist und es kein Zurück mehr gibt, dann hat einen die Realität eingeholt. Eigentlich ging es doch gar nicht ums Erwachsenwerden, das war nicht das eigentliche Problem, sondern es ging darum, eine Veränderung zu haben, etwas Neues ausprobieren zu müssen. Das ist die reelle Angst, die sich hinter der Flucht verbirgt. „Schlimm, wie schnell die Zeit vergeht, nicht wahr“, wird wieder gerufen. Diesmal bist es nicht du, der es gesagt hat, sondern dein Enkelkind mit deinen Krücken in der Hand.

-dana

## Interview mit YANSN

**Wir haben YANSN in ihrem Rapprojkt über ihre Musik und was sie darüber denkt ausgefragt:**



### Was bedeutet Musik für dich?

Musik ist meine Lebensfreude, mein Bereich der Emotionen. Sie ist das Hauptthema in meinem Leben, mein Anker, an dem ich mich festhalten kann, mein Motor, mein Antrieb, mein letzter seidener Faden.

### Hörst oder spürst du etwas, wenn du Musik hörst und kann jeder da etwas anderes empfinden?

Also, Lieder haben ihre eigenen Emotionen, die dann übergreifen und jeder hat dazu sein persönliches Feeling. Musik produziert Emotionen, kann aber auch an Erinnerungen erinnern, bei denen man sich dann traurig oder fröhlich fühlt.

### Möchtest du mit deiner Musik, mit deinen Texten den Menschen eine Nachricht schicken?

Ja, das, was ich sage, soll bei den Menschen ankommen! Beim Freestyle ist das natürlich anders, dabei zählt in erster Linie, dass die Wörter zusammenpassen.

### Hast du das Gefühl, dass du dann in einer anderen Welt bist?

Wenn ich auf der Bühne stehe, dann gibt's keinen Raum und keine Zeit mehr, das Einzige, was dann zählt, ist dieser eine Moment. Also ja, es ist eine andere Welt. Danach fühlt man sich immer anders als davor, aber in diesem Moment ist alles egal. Man ist einfach nur glücklich

**Du bist der Meinung, dass jeder schreiben kann? Das ist ja auch ein bisschen der Grund für dein Projekt**

Jeder hat eine Welt, die man über Melodien, Lieder ausdrücken kann und das ist das Wichtigste! Jeder Text hat etwas mit einem Gefühl zu tun. Jeder kann es, ob man es will, ist allerdings eine andere Frage: Man sollte einfach seinen Wünschen folgen.

### Da *Flucht* unser Hauptthema ist, würdest du es als *Flucht* in eine „andere Welt“ bezeichnen?

Flucht klingt immer so, als wolle man von etwas weg. Aber das Tolle ist, dass meine Wege immer im Paradies enden. Man kann es also als eine gute bzw. gelungene Flucht bezeichnen, ja. Immer, wenn es mir schlecht geht, höre ich Musik. Dann geht es mir besser.

### Glaubst du, dass Musik einem Wege zeigt?

Viele Songs sprechen Situationen und Emotionen, die man kennt an, sind motivierend, inspirierend und wegweisend. Für mich ist aber vor allem wegweisend, dass ich den Wunsch verspüre, Musik zu machen und diesem Wunsch folge, und durch die Erfahrungen, die ich dadurch mache, darin bestätigt wurde, dass es das Richtige ist.

-anne, -lea



nach <http://www.augensound.de>

## Depression

17 Prozent der Bevölkerung erkrankt mindestens einmal im Leben an ihr und etwa 6 Millionen Menschen in Deutschland erkranken jährlich an dieser Krankheit, die Rede ist von **Depressionen**.

Depressionen beeinträchtigen die Person mehr als man denkt, ihr Denken, Handeln, ihre Gefühle und ihren Körper. Die Depression kann in zwei Arten unterteilt werden, die uni- und bipolare Depression. 2/3 aller Erkrankten leiden an der uni- oder monopolen Depression, diese erkennt man an folgenden Anzeichen:  
-Innere Leere, die Erkrankten sind traurig, mut- und hoffnungslos, sie finden keine Freude mehr am Leben.  
-Selbstzweifel, der Erkrankte leidet an Schuld- und Minderwertigkeitsgefühlen.  
-Konzentrationsverlust, Aufgaben überfordern den Erkrankten sehr schnell, obwohl er diese vor der Erkrankung noch mühelos bewältigen konnte.

Die bipolare Depression ist durch das schnelle Wechseln der Symptome bekannt, das Überschätzen der eigenen Leistung gehört zu diesen Symptomen, sie sind schnell gereizt und werden schnell aggressiv. Dauert ein Symptom länger als zwei Jahre, so spricht man von einer chronischen Depression.

Aber wie verfällt man in Depressionen???

Depressionen kann man ungefähr ab dem 10. Lebensjahr bekommen, bei Kindern und Jugendlichen können Depressionen durch ein belastendes Ereignis ausgelöst werden, wie zum Beispiel die Scheidung der Eltern, die Trennung von einem geliebten Menschen oder sogar der Leistungsdruck der Schule kann dazu beitragen.

Bei Erwachsenen können Überforderungssituationen, zum Beispiel im Beruf, zu Depressionen führen. Außerdem besteht eine 15%ige Chance, an Depressionen zu erkranken, wenn ein Verwandter 1. Grades bereits daran leidet. Was kann man tun bei einer Depression?

Viele depressive Menschen greifen zum Alkohol oder gar zu Drogen, andere hingegen flüchten in ihre Träume und „schlafen ihre Krankheit weg“. Manche vertiefen sich in ihre Hobbys, was bis zu einem bestimmten Punkt sehr gut ist, aber unter Umständen auch zu Autismus führen könnte, was den Verlauf der Krankheit verschlimmert.

Leidet man an Depressionen, sollte man so schnell wie möglich einen Arzt aufsuchen, denn Depressionen sind in den meisten Fällen heilbar, leider suchen nur 35 von 100 Erkrankten eine professionelle Hilfe auf.

Fazit: Depressionen sind eine belastende und oft unterschätzte Krankheit, man sollte einen Arzt aufsuchen, wenn man der Vermutung nachgeht, dass man an ihr leidet, aber nicht jede Phase der Belastung ist auch eine Depression.

-M

## Phobien

Phobien. Es gibt mehr als 200 Phobien weltweit. Manche bezeichnen ihre kleine Angst gegen Löwen schon als Phobie, dabei kann eine Phobie ein ernst zu nehmendes Thema sein. Aber was ist nun wirklich eine Phobie? Eine Phobie ist eine sehr starke Angst vor bestimmten Situationen oder Objekten. Dabei weiß der Betroffene, dass diese Angst eigentlich unbegründet ist. Sie kann sogar dazu führen, dass die betroffene Person eine Panikstörung- also eine plötzlich Panikattacke- erleidet. Phobien gehören deshalb zu den Angststörungen.

Experten unterscheiden zwischen drei unterschiedlichen Phobieformen:

- **Spezifischen Phobien:** Dazu zählen Ängste vor bestimmten Objekten und Situationen wie z.B. eine der häufigsten Ängste vor Spinnen, Blut, Spritzen, dem Zahnarzt(Dentalphobie) oder die Ängste vor

geschlossenen/engen  
Räumen(Klaustrophobie).

- **Agrophobie:** Menschen mit Agrophobie meiden Orte oder Situationen wie öffentliche Schauplätze, Straßenfeste oder auch Reisen.

---->Im Gegensatz zur spezifischen Phobie bezieht sich die Agrophobie nicht nur auf eine ganz bestimmte Situation – etwa das Fliegen, sondern kann mehrere Orte oder Situationen umfassen.

- **Soziale Phobie:** Die krankhafte Angst vor sozialen Kontakten wie z.B. das Treffen mit fremden Personen.

Phobien sind weit verbreitet. Sie entwickeln sich meist schon im Kindesalter, so auch die spezifische Phobie wie z.B. Spinnenphobie. Fast jeder Zehnte in unsere Bevölkerung leidet darunter. Agrophobien treten meistens zwischen der Pubertät und dem 30. Lebensjahr auf. Von ca. 100 Menschen bekommen geschätzte 5 im Laufe des Lebens eine Agrophobie. Von einer sozialen Phobie sind im Leben etwa 4 bis 8 von 100 Menschen betroffen.

Phobien sind grundsätzlich nicht lustig. Trotzdem gibt es welche, bei denen man denkt, dass sie einfach Quatsch und ausgedacht sind, obwohl sie dennoch manche Menschen besitzen:

- *Hippopotomonstrosesquippedal iophobie* - Angst vor langen Wörtern
- *Coulrophobie* – Angst vor Clowns
- *Arachibutyrophobie* - Angst davor, dass Erdnussbutter am Gaumen klebenbleibt
- *Neo-orthographogermanophobie* – Angst vor der neuen deutschen Rechtschreibung

Und noch viele mehr ...

Diese Phobien klingen im ersten Moment witzig, doch wenn man sich mal vorstellt, diese selber zu haben, dann merkt man erst, wie schlimm das für einen selber sein muss, eine der Phobien oder generell eine

Phobie(Angststörung)zu haben, zu erleiden oder zu bekommen.

-isa

## Die Illusion der Realität? Die Realität der Illusion?

Fragt man Wikipedia, wird einem gesagt, real ist, was keine Illusion ist, aber was ist denn jetzt eine Illusion? Alles, was nicht real ist?

Eine Illusion ist laut Wikipedia eine falsche Wahrnehmung der Wirklichkeit, aber das ist doch die Frage, was ist die Wirklichkeit, ein innerer Widerspruch?

„Die Realität ist nur eine Interpretation des Gehirns.“

Rot ist und bleibt Rot, das steht für uns fest, aber was ist rot, ist der Apfel wirklich rot oder denkt mein Gehirn, es wäre so?

Wissenschaftlich gesehen, sind es doch gar keine Farben, sondern einfach Wellen, die eine bestimmte Länge haben, die bestimmt, welche Farbe wir sehen. Also gibt es keine Farben, und so ist das, was ich sehe, nicht real? Aber das, was ich sehe, ist doch die Realität?!

Wenn mein Gehirn alles interpretiert, sehe ich dann Dinge vielleicht anders als mein Nachbar? Dann bekommt der Spruch „mit anderen Augen sehen“ eine ganz andere Bedeutung. Der Blick durch das Mikroskop zeigt uns doch schon Dinge, die wir mit bloßem Auge nicht wahrnehmen können, egal ob Pantoffeltierchen oder Daphnien, wir wissen, dass es sie gibt aber trotzdem sehen wir nicht an jeder Straßenecke eine. Müssen wir nur unseren Horizont erweitern?

Einen Schritt wagen, zum Absurden? Der Surrealismus tut das ja schon, aber kann man seine Realität erweitern? Kopfhörer rein und einfach abschalten, ist man dann in einer anderen Realität, man nimmt viele Dinge ja plötzlich anders wahr? -M

## Kein Leben ohne Internet?

Internet ist seit längerer Zeit das Wichtigste in unserer Freizeit geworden, es beschäftigt uns des Tages als auch nachts. Für die Jugendlichen ist es das Wichtigste, da erfährt man wirklich alles, sei es, ob ein Freund Geburtstag hat oder ob er neue Schuhe hat, sei es, mit wem man gerade draußen ist. Einfach alles. Heutzutage kann man vieles mit dem Internet machen: z.B. über WhatsApp anrufen, schreiben oder Videos gucken; heutzutage kann man mit dem Internet sogar bezahlen, sich lokalisieren lassen, das Wetter ohne ein TV oder ein Radio herausfinden, Spiele spielen, Mails checken und noch vieles mehr. Denn nur mit ein paar Klicks ist alles drin. Es fällt uns gar nicht mehr auf, wie oft man am Smartphone sitzt. Sei es morgens oder abends, das Internet ist immer verfügbar. Wenn man richtig drüber nachdenkt, verpasst man so viel im Leben wegen des Internets. Heutzutage ist es ja schon schlimm, wenn bereits nach drei Tagen das Highspeedguthaben verbraucht ist, dann hat man den ganzen restlichen Monat nichts mehr zu tun!? Für Lehrer wird es auch zum Problem, weil dadurch die Schüler eine Sucht, wie bei einer Droge, für das Internet entwickelt haben, sodass sie keine Hausaufgaben mehr machen „ Das ist nur was für Streber“, so zum Motto: „Kann ich auch in Mathe machen.“ In der heutigen Epoche ist es altmodisch geworden, Zettelchen zu schreiben, da holt man mal schnell sein Handy aus der Tasche und schreibt eine Nachricht über whatsapp, der nun auch anzeigt, wann man das letzte Mal online war und ob man die Nachricht gelesen hat oder nicht. „ Was für ein Bast...“ er liest meine Nachricht und beantwortet sie nicht, GLEICH BLOCKIEREN, weil er sich für was Besseres hält, so als ob: Ich bin wichtiger als du!  
Das Internet ist wahrscheinlich nur so wichtig für Jugendliche, weil es der einzige Ort ist, wo sie ohne Probleme flüchten können. Sie flüchten... vor der Realität.  
–chris

## FLUCHT IN DAS LEHRERZIMMER –Phantasie

Das Lehrerzimmer - ein geheimnisvoller Ort, voller Rätsel und Mysterien. Ein Raum, in den keiner von uns je einen Fuß gesetzt hat. Ein Raum, der das Leben darin verschluckt. Wir sehen die Lehrerinnen und Lehrer hineingehen und wieder herauskommen und ab und zu spät eine/r von uns durch den Türschlitz, wenn die Tür geöffnet wird. Doch was sich dort drinnen wirklich abspielt, erfahren wir nicht. Es wurden Legenden und Mythen über diesen Raum gesammelt. Doch was sich dort verbirgt, wird wohl für uns immer ein Geheimnis bleiben. Es ist uns verboten, und doch möchte jede/r von uns diesen Raum erkunden. Ob wir dort wieder lebend herauskommen würden? Dieses Risiko geht keiner von uns ein. Doch die Neugier können wir nicht verdrängen. Was geht in diesem Raum vor? Diese Frage stellen wir uns immer wieder. Was passiert dort wirklich? Das werden wir nie erfahren; oder vielleicht doch? Würden wir es wirklich wagen, den Raum zu betreten, um ihn zu erforschen? Vielleicht wäre die Wahrheit darüber, was wir dort vorfinden würden, zu schockierend. Vermutlich wird das Lehrerzimmer auch weiterhin unerkundet bleiben. Uns bleibt nur die **Phantasie ...**  
Die Tür zum Lehrerzimmer wird aufgerissen. Der Mathelehrer tritt herein, schmeißt seine Tasche auf den Tisch, deren Inhalt sich über den ganzen Tisch verbreitet: ein Mathebuch, ein paar lose Blätter, eine Minion-Federtasche, ein paar Beruhigungstabletten und der aktuellste Lehrer-Ratgeber mit dem Titel „Kritische Schüler – aber wir bleiben ruhig“.  
Er murmelt genervt vor sich hin: „Boah ..... ja, ja ..... ey, diese Schüler ..... können nicht mal ruhig bleiben .....gehen mir so auf den Senkel.“ Er geht zur alten Kaffeemaschine, schaltet sie an, stöhnt einmal auf, schlägt mit der Hand auf die Maschine, die, ebenfalls nach einem Stöhnen, laut anfängt zu rattern. Während der Kaffee in die Tasse plätschert, beobachtet er seine Kollegen:  
An einem mit Papieren voll gestapelten Tisch in einer Ecke sitzen

zwei Kollegen mit je einem Würfel in der Hand und würfeln um die Noten der letzten Deutscharbeit der Klasse 8x. Man hört sie immer wieder so etwas rufen wie: „Prima, eine 5, Thomas Bicken bekommt in der Klassenarbeit Deutsch die Note 5“ oder „Noch besser, eine 6, die ist für Saskia Schmidt, die hat sie verdient.“ Neben ihnen hängt eine Lehrerin auf dem Tisch, die über ihren Klassenarbeiten eingeschlafen ist und sich vom lauten Würfeln nicht stören lässt.

In der Zwischenzeit hat sich schon eine kleine Schlange neben der Kaffeemaschine gebildet, denn Kaffee ist im Lehrerzimmer so etwas wie Lebenselixier und damit sehr begehrt. In einer anderen Ecke des Lehrerzimmers, an einem runden Tisch, sitzen ein paar Lehrerinnen und Lehrer, die um Freistunden pokern. Der Direktor kommt herein, setzt sich dazu und pokert kurze Zeit später leidenschaftlich mit.

Daneben steht ein Lehrer mit seinem Smartphone in der einen und dem Tablett in der anderen Hand und macht Selfies von seinem neuen Haarschnitt. Er teilt das Bild auf Snapchat mit seiner Klasse. Dann hält er seine Geräte hoch und ruft in die Menge: „Alle mal *cheese!*“. Die Kollegen legen sich ins Zeug und ziehen Grimassen, machen *Duckface* und nutzen die Gelegenheit, um ausgiebig herumzublödeln.

An eine freie Wand gelehnt sitzen drei Kollegen auf dem Boden, nehmen eine Beruhigungstablette nach der anderen und kippen einen Schluck Bier nach dem anderen nach.

An einem dritten Tisch sitzen ein paar Lehrerinnen und chatten. Neben ihnen hocken ein paar Lehrer, die wild auf ihren Handys herumdrücken. Sie spielen *Doodle Jump* oder *Subway Surfers*.

Dem Mathelehrer, der sich mittlerweile mit einem Kaffee in der Hand an einen Tisch gesetzt hat, steigt ein ungewöhnlicher Duft in die Nase. Er dreht sich um und blickt auf eine seiner Kolleginnen, die gerade eine Duftkerze angezündet hat und sich nun in eine meditierende Position begibt. Von der *Schildkröte* steigt sie auf zum *Fliegenden Kranich*. Dieser lässt sich nach einer längeren Flugphase auf der Yogamatte nieder und schlürft Johanniskrauttee.

Diese Entspannungsphase wird jedoch gestört, da von der anderen Seite des Raumes lateinamerikanische Musik ertönt. Dort tanzen einige Lehrerinnen und Lehrer paarweise Salsa. Dabei reißen sie einen Computer vom Tisch und stoßen mehrfach gegen den Vertretungsplan-Monitor. Aha, deshalb gibt es in der letzten Zeit so viele Störungen und Fehlermeldungen am Vertretungsplan.

Doch das Geschnatter der Lehrerinnen an einem weiteren Tisch übertönt noch die Musik. Manche lästern über das Hemd des Direktors, andere beschweren sich über sogenannte Problemschüler in ihrer Klasse.

Plötzlich reiß jemand die Tür auf und stößt dabei die Stereoanlage der Salsa-Tänzer um. In Schweiß gebadet und mit hechelndem Atem hetzt ein Lehrer herein: „Boa hey, sorry, meine U-Bahn ist ausgefallen, zwei Stunden lang.“

Alle Lehrerinnen und Lehrer starren wie hypnotisiert auf den Zuspätkommenden mit seiner primitiven Ausrede, so dass eine Ethiklehrerin vorsichtig und ungesehen ihren Kaugummi an die Unterseite eines Tisches kleben kann. Dort kleben bereits unzählige andere verschiedenfarbige und angesabberte Kaugummis, die zusammen ein ungewöhnliches Gebilde ergeben.

Es klingelt zur nächsten Stunde: Einige Lehrer gießen sich den letzten Kaffee in den Rachen und hetzen aufgedreht durch die Tür in ihr Klassenzimmer, andere schlurfen lahm und stöhnend aus dem Raum. Der Direktor, der sich gerade eine Freistunde erpokert hat, sitzt nun allein am Tisch und murmelt fröhlich: „Viel Spaß!“ -ami

## **Die Sprechanlage; Spielzeug der Schulleitung oder ein weiterer Schritt zum Ideal „moderne Schule“?**

-Die Schulzeitung hat's gecheckt, die Klingel ist zu mehr fähig- Viele kennen dieses Prinzip "Sprechanlage" bestimmt schon aus den Hollywoodfilmen, wo einzelne Schüler aufgerufen, Lehrer benachrichtigt oder Informationen verkündet werden. Aber wie sieht das bei uns aus, kann man sich die Praxis so vorstellen, wie es uns die Filme zeigen?

Nun, seit einiger Zeit benutzt die Schulleitung die Anlage, um bestimmte Dinge anzusprechen, zu verkünden oder im Allgemeinen zu verkünden, aber wie kommt man im Unterricht damit klar, wenn die Worte : „Achtung, Achtung, es folgt eine Durchsage“ von oben kommen? Denken wir doch mal an die Klassen, die eine Mathearbeit schreiben, mitten beim Formelumstellen sind und plötzlich in ihrem Denkprozess unterbrochen werden. Als die Anlage neu war, haben wir das erlebt, aber viele Schüler und Schülerinnen beschwerten sich, und die Schulleitung beschloss, die Sprechanlage nur noch zu nutzen, wenn wirklich wichtige Dinge verkündet werden müssen. Aber die Frage ist doch, ist die Georg- von- Giesche- Schule eine moderne Schule? Immerhin klingelt es zum Stundenbeginn nicht mehr, sondern es ertönt ein wohltuender Gong, in vielen Klassenräumen haben wir Whiteboards mit immensen Möglichkeiten, den Unterricht modern zu gestalten. Sind wir also modern? Sind wir für euch modern genug? Oder würdet ihr euch noch ganz andere fortschrittliche Änderungen in unserer Schule wünschen? Schreibt uns dazu doch einmal, was ihr so auf Lager habt! Wir freuen uns auf Post.

—emm, -M

## Große Pause!

5,4,3,2,1.....DRIIIIIING. ich packte meine Schulsachen der gerade vorbeigehenden Stunde in mein Schließfach. Bevor unsere Lehrerin das Klassenzimmer verließ, fügte sie noch hinzu: Please don't forget to learn the vocabulary. Ich dachte mir nur so „Ihr Ernst???“ Ich hatte mich schon gefreut, endlich mal keine Hausaufgaben von unserer blöden Englischlehrerin zu bekommen, aber da habe ich mich wohl zu früh gefreut. Ich nahm meine schwarz-blaue Jacke, die meine Mom mir vor zwei Wochen bei H&M gekauft hatte, und zog sie an. Aus meiner Brotbox griff ich mir noch schnell ein Brot, ich begutachtete es in der Hoffnung, dass meine Mom mir heute Morgen Salami auf mein Pausenbrot gelegt hatte...aber nein, es war dieser eklige, meiner Meinung nach schon verschimmelte Stinkekäse. Ich machte mich also mit meinem Stinkekäsebrot in der rechten

Hand auf den Weg nach draußen. Als ich am Mülleimer vorbei kam, spielte ich kurz mit dem Gedanken, mein Brot in denselben zu versenken, aber dann nahm ich es doch mit raus. Ich verließ also das Klassenzimmer und lief den Gang hinunter, vorbei an der Jungentoilette, wo gerade die Tür aufging und ein Junge rauskam. Mir stieg der unangenehme und gleichzeitig übertrieben eklige Geruch von der Toilette in die Nase. Ich unterdrückte meinen Brechreiz und lief weiter, gleich hätte ich die Glastür, die zu den Treppen führte, erreicht. Ich drückte die Türklinke runter und zog die Tür in meine Richtung. Auf einmal stürmten Unmengen von Schülern die Treppen nach unten, die, wie ich, alle auf den Schulhof wollten. Ich versuchte also, auch irgendwie zwischen der Menge laut redender und vorwärts drängender Schüler heil nach unten auf den Schulhof zu kommen. Als ich dann unten im Erdgeschoss ankam, öffnete ich die monströse Schulgebäudetür, die dazu auch noch extrem schwer aufgeht, und betrat den Schulhof. Ich schaute von links nach rechts, atmete tief ein und wieder aus und lief die Stufen runter. Rechts von mir in der Ecke standen ein paar Elf- Klässler, die gerade am Rauchen waren. Zehn Meter weiter saß eine Gruppe von Mädchen auf den dort stehenden Bänken. Das sind die Tussen bei uns an der Schule: Amelie, Celine, Carina und Coralie. Sie kommen auch aus der Elften. Links von mir standen andere Schüler aus der Schule. Ich lief in Richtung Kiosk, wo sich Schüler schubsten und drängelten. Auf dem Weg kam ich an einem Mülleimer vorbei, in dem ich mein ekliges Stinkekäsebrot jetzt doch versenkte. Als ich am Kiosk ankam, stellte ich mich hinten an. Von hinten wurde ich plötzlich geschubst, aber ich drehte mich nicht um, um die Person anzumeckern, hatte gerade keinen Bock auf Stress. Nach gefühlten zwei Stunden Anstehen kam ich endlich ans kleine Fenster vom Kiosk. Ich bestellte mir ein Salamibrötchen, legte meinen einen Euro auf den Tisch, nahm das ersehnte Brötchen und schlängelte mich aus der Warteschlange und aus dem Chaos raus. Ich nahm mein Salamibrötchen aus der Tüte und biss einen großen Bissen ab. War das lecker! Entspannt schlenderte ich über den Schulhof, schaute nach rechts und

nach links und wartete eigentlich nur darauf, dass es klingelte. -isa

### Sprüche Flucht / Probleme

« Besser ehrlich fliehen, als schändlich fechten. » - Deutsches Sprichwort -	« Im Trüben ist gut fischen, aber auch gut entwischen. » - Deutsches Sprichwort -
« Wo man Gefahren nicht besiegen kann, ist Flucht der Sieg. » - Johann Gottfried Seume -	« Weglaufen ist eine Schande, aber oft sehr nützlich. » - Aus Ungarn -
« Er floh vor dem Loche und fiel in den Brunnen. » - Aus Marokko -	« Das Leben der Menschen ist nur auf der Flucht vor seiner Seele. » - Hans-Christoph Neuert, deutscher Dichter -
« Als die Welt als Kugel geschaffen wurde, dachten sich die Konstrukteure etwas dabei. Sie wollten uns zeigen, daß es keinen Sinn macht vor irgendwas davon zu laufen » - Damaris Wieser, deutsche Lyrikerin und Dichterin -	« Fliehende sind immer auf dem Laufenden. » - Stefan Schütz, deutscher Notat-Verfasser -
« Lauf' nicht vor Dingen weg, die sowieso schneller sind als du. » - Mirette Kamal -	« Ich fliehe mit dir, wohin du willst, und wenn es sein muß – bis zu meinem Herzen. » - Hans-Christoph Neuert -

<http://www.aphorismen.de>

« Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. » - Albert Einstein -	« Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung. » - Leonardo Da Vinci -
« Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott sich darum kümmert. » - Martin Luther King -	« Jede Lösung eines Problems ist ein neues Problem. » - Johann Wolfgang von Goethe -
« Man löst keine Probleme, indem man sie auf Eis legt. » - Winston Churchill -	

<http://zitate.net>

-anne

## Das Theaterstück „Die Irrfahrten des Odysseus“ in der Deutschen Oper

Das Stück handelt, wie schon im Titel erkennbar, von den „Irrfahrten des Odysseus“.

Wer ist überhaupt Odysseus?

Odysseus ist ein sterblicher „Held“ der griechischen Mythologie. Als König von Ithaka, einer griechischen Insel, kämpfte er der Sage nach gegen „Troja“. Von seinem Vater übernahm Odysseus die Herrschaft über Ithaka und hatte mit seiner Gemahlin „Penelope“, einen Sohn namens „Telemachos“.

10 Jahre lang kämpfte er um Troja. Er galt als listig: Das trojanische Pferd soll seine Idee gewesen sein. Nach dem Krieg irrte er weitere 10 Jahre durch das Mittelmeer und musste Dutzende haarsträubender Abenteuer bestehen.

Was passiert in der Oper?

In der Geschichte wird viel gereist und zwar mit einem Schiff. Auf der Reise geschieht manchmal auch viel Unglück.

Odysseus hat immer listige Ideen in seinem Kopf. Als sie zu einer Insel kommen, entdecken Odysseus und seine Gefährten eine ziemlich große Höhle. Sie gehört dem grausamen Volk der Zyklopen. Diese halten sich an keine Gesetze und wohnen in felsigen Gebirgshöhlen. Dort richten sie sich mit Frauen und Kindern ein, grade so, wie jeder es mag.

Odysseus und seine Mannschaft betreten einfach die Höhle, ohne zu wissen, was sie dort erwartet! Der Zyklop bemerkt natürlich, dass jemand in seine Höhle einbrechen möchte und springt vor Wut auf. Die Zyklopen sind sehr riesig und dämlich, aber dafür nur einäugig. Der Zyklop fragt mit lauter Stimme: „Wer seid ihr? Woher kommt ihr?“. Doch da Odysseus nicht so dämlich ist wie der Zyklop, nennt er ihm einen falschen Namen. „Ich bin Niemand, woher ich komme, interessiert dich nicht!“ Odysseus sieht einen schönen gedeckten Tisch mit viel Käse und draußen stehen überall Schafe auf der Weide. Er braucht Essen und Proviant, also bedienen er und seine Männer sich an den Vorräten. Als das der Zyklop merkt, versperrt er die Höhle mit einem

Feuer, isst mehrere Männer einfach auf und denkt, er hat eine sichere Beute, die ihn noch lange sättigen wird. Nach dem Essen sinkt er in einen tiefen Schlaf.

Odysseus und die übrig gebliebenen Männer, die er sich für später aufheben will, haben sehr viele Waffen dabei, einer unter ihnen einen Speer. Da dort in der Höhle das sehr schöne Lagerfeuer lodert, kommt er auf die Idee, den Speer einfach in das Feuer zu halten, bis es glüht, um ihn dem Zyklopen in sein eines Auge auf der Stirn zu stechen. Zugegeben, keine sehr appetitliche Tat, aber die Rettung. Als es so weit ist, greift er mit seinen Gefährten den schlafenden Zyklopen an. Odysseus sticht ohne Gnade in das Auge des Zyklopen. Dieser schreit natürlich laut vor Schmerzen und das Blut fließt strömend die Höhle! Die anderen Zyklopen, durch das Gebrüll herbeigelaufen, fragen ihn, wer ihm die Schmerzen zugefügt hat, und der Zyklop antwortet: „HILFE! BRÜDER, HELFT MIR, NIEMAND HAT MIR DAS AUGEN AUSGESTOCHEN !!!“ Sie denken sich, na wenn es so ist, dann ist doch alles gut und gehen sie wieder heim.

Odysseus hingegen und seine Männer halten sich an den Bäuchen der Widder fest und entkommen so der Höhle und dem Zyklopen. Das alles wurde alles in der Deutschen Oper als Theater gespielt, nur auf eine sehr moderne Art! Nur vier Schauspieler und ein modernes Orchester stellten das Geschehen dar. Es wurden Leinwände benutzt und moderne Technik angewendet, so dass man richtig Lust hatte, der Geschichte zu folgen! Es wurde mit Lust und sehr witzigen Einfällen vorgeführt. Die Bühnenpräsenz der Schauspieler war einfach spitze! Mit vielen Projektoren und Kameras haben sie interessante Effekte erreicht. Drei Leinwände, eine große in der Mitte, zwei kleine, links und rechts, bildeten kurze Filme oder verfremdete Vergrößerungen des Geschehens ab. Auch die Frauenrollen wurden von den Männern gespielt. Dazu benutzten sie sehr witzige Requisiten, z.B. gelbe Wischmopps. Das Ende war irgendwie sehr anstrengend für mich, denn eine Sängerin gab eine sehr laute Arie zum

Besten. Es wurde gesungen wie in der richtigen Oper, und da empfehle ich euch, nicht in der 3. bis 5. Reihe zu sitzen, dann ist es nicht zu laut. Das Theaterstück hat mir sonst wirklich sehr gut gefallen, ich kann es einfach nur weiter empfehlen!

-sun

## Lehrerannonce

Er kommt jeden Tag mit seinem Fahrrad in die Georg-von-Giesche-Oberschule.

Hat lange Haare wie Rapunzel, nur in Braun.

Denkt, die Schule wäre 'ne Nachmade von „Fuck you Goethe“ und ist Mathe- und Kunstlehrer.

Der Herr XY flitzt immer mit Elan zu seinem nächsten Unterricht. Als gäbe es nicht Wichtigeres.

Was er wohl in seiner Freizeit macht? Das fragen sich bereits viele Schüler. Wahrscheinlich wohnt er noch bei Mami, mit ein paar Katzen.

Er sitzt auf seinem Schreibtisch und wartet darauf, endlich wieder schlechte Noten verteilen zu dürfen und grübelt ungeduldig, welches Kind heute die Ehre hat, das neue Opfer der Stunde zu werden. Sein Attentat ist immer genau geplant: Erst lächelt er der Zielscheibe die ganze Stunde zu, um dann die Arbeit zu verteilen, in der sein heutiges Opfer eine glatte und verdiente 5 geschrieben hat. Die Verpflichtung des Tages ist vollbracht, so kann der Herr seinen Dank ausdrücken. Hashtag: Schlechte Noten erfreuen seinen Tag. Fleißig wie immer, notiert er sich die Fehler der Schüler, in seinem heiß begehrten Tablet. Garantiert eins aus der neuesten Kollektion, wo im Voraus die beliebtesten Flachwitze des Jahres

gespeichert wurden, schließlich will Rapunzel für gute Unterhaltung sorgen können.

Man darf dennoch nicht vergessen, dass er ein sehr engagierter Lehrer ist, der versucht, sich für die Schule einzusetzen und vieles vertritt. Mit seinen langen Haaren, ein förmlicher Hingucker. Also bei Interesse an so einem Hammer-Lehrer: Einmal auf die Internetseite gehen, unter: [www.brauchemathelehrer.de](http://www.brauchemathelehrer.de). Mit etwas Glück gehört er euch.

( Alles was in diesem Text an Negativem steht, ist nicht ernst gemeint und soll niemanden persönlich treffen.)

-dana -chris,



## Vorlesen am Vorlesetag



Am 20.11.2015 war der bundesweite Vorlesetag. Deswegen ist die 8e am Freitag in die Loecknitz-Grundschule gegangen, um dort Grundschulern

Bücher vorzustellen. Doch die 8e war nicht die einzige Klasse, die das tat. Die 10d las in unserer Nebenschule, der Scharmützelsee-Grundschule, vor, und an vielen anderen Schulen wurde am Vorlesetag von Schülern vorgelesen.

Insgesamt 30 Minuten haben die in Zweiergruppen aufgeteilten Schüler ihre Bücher vorgestellt.



Viele Bücher waren den Kindern schon bekannt, doch einige waren neu. Die Kinder hörten gespannt zu. Die meisten waren Sechstklässler im Alter von elf bis zwölf Jahren.



Nach 15 Minuten wechselten die Gruppen. Die Schüler der 8e lasen in Klassenräumen, aber auch in der Schulbibliothek vor.

Es war für die 8e interessant, Zeit mit anderen zu verbringen und es hat Spaß gemacht, jüngeren Schülern vorzulesen.

-fs

## Unsere Schule und ihre Geschichte

Hat sich jemand von euch schon mal gefragt, was unsere Schule früher war? Mit den zwei Türmen und den vielen Bögen und Säulen sieht die Schule eher nach einem Schloss aus, statt nach einer gewöhnlichen Schule. Aber diejenigen, die nun hoffen, dass hier früher König oder Fürsten gelebt haben, die ihre Schätze in Schatzkammern horteten und Geheimgänge bauten, um unentdeckt zu entkommen, werden nun enttäuscht.

Unser 1903 erbautes Schulgebäude war schon immer eine Schule. Unsere Schule wurde am **1. April 1953** gegründet, damals jedoch im Gebäude der heutigen Sophie-Scholl-Schule in der Elßholzstraße.

In unserem heutigen Schulgebäude war damals das Werner-Siemens-Realgymnasium. Unser erster Schulleiter war Herr Dr. Spering. **Am 10. Oktober 1956** bekam unsere Schule den Namen Georg-von-Giesche-Schule. Davor hieß sie nur 4. OTZ (Oberschule Technischen Zweiges).

**1961** kam sogar der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke zu Besuch und hielt eine seiner berühmten Reden.

Grafikadresse: [http://www.georg-von-giesche-schule.de/images/giesche/geschichte/lu\\_ebke.jpg](http://www.georg-von-giesche-schule.de/images/giesche/geschichte/lu_ebke.jpg) 18:18uhr

**1964-1965** wurde ein vierstündiger Kursunterricht angeboten mit den Fächern Französisch, Nadelarbeit, Werken, Instrumentalmusik und Sport. **1966-1967** wurden neue Fächer eingeführt: Französisch oder Russisch, mit kaufmännisch und mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung.

**Im April 1970** fand in der ersten Schulwoche im April der Umzug der Georg-von-Giesche-Schule aus der Elßholzstraße in das Schulgebäude Hohenstaufenstraße / Ecke

Münchener Straße statt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich noch die Carl-Bamberg-Oberschule (Berufsschule) mit in dem Gebäude, die aber bald auszog.

**1980-1981** gab es zum ersten Mal ein Betriebspraktikum in den neunten Klassen.

**1991** wurde die Sporthalle eröffnet.

**1. - 4. April 2003:** Unsere Schule wurde 50 Jahre alt, das Schulgebäude 100.

**2011:** Die SESB Klassen wurden eingeführt.

**1. August 2014** Frau Dudek wurde Schulleiterin.

Und da wären wir schon: heute. Unsere Schule war leider nie ein Schloss und hier gab es auch keinen verborgenen Schatz. Unsere Schule ist und war immer eine Schule und der Schatz sind wir, die Schüler, die, wie wir alles wissen :), ihr Wissen in der Zukunft nutzen werden, um Berlin zu einer noch cooleren Stadt zu machen.  
-fs

Informationen von: <http://www.georg-von-giesche-schule.de/geschichte-der-schule/14-geschichte>  
Um: 19:01Uhr

## Das Kaugummiproblem

Jeder von uns Schülern kennt es, jeder hat es: das Kaugummiproblem. Der größte Wunsch der Lehrer ist es wahrscheinlich, nur noch in kaugummifreien Klassen zu unterrichten. Aber das widerspricht der alltäglichen Kaugummigewohnheit der Schüler. Man muss doch seine Konzentration stärken, sagen einige. Und dann verstecken sie die verbotenen Gums in den Tiefen der Mundhöhle, um nur ab und zu, wenn sie glauben der mit Blindheit geschlagene Lehrer sieht die ruckartige Schnellkaubewegung der nervösen Kiefer nicht, zu kauen. Das ist eigentlich wenig konzentrationsfördernd, weil man ja nur den Lehrer soweit im Blick haben muss, um unbemerkt zwei- dreimal zu kauen, während der Unterrichtsstoff auch eher unbemerkt vorbeifliegt. Und wenn der Lehrer dann doch nicht so blind ist und das Kaugummivergehen bemerkt, muss man sich auch noch mit der Möglichkeit des Tadels auseinandersetzen. Mist, schon wieder einen Tadel, zu Hause war doch gerade Ruhe eingekehrt.

Andererseits fragen wir uns natürlich, warum die Lehrer so sehr gegen das Kauen von Kaugummis sind?

Recherchen ergaben, dass Erwachsene es unnett finden, mit einem wie einem Pferd kauenden Schüler zu sprechen.

Und dann noch die dabei entstehenden Schmatzgeräusche! Das wollen sie nicht - weder sehen noch hören!

Gibt es eine Lösung?

90% der Klasse 8x glaubt nicht an eine Lösung. Sie kauen weiter und nehmen den Tadel in Kauf.

Na gut, aber an alle anderen lernfähigen Schüler: Kaugummi zu kauen ist tatsächlich verboten. Wenn ihr nicht Tadelsammler seid, lasst den Kaugummi in der Tasche und kaut ihn genussvoll auf der Heimfahrt! -isra

## STYLE

Was ziehe ich heute an?

Diese Frage stellen sich ca. 400 Schüler der Georg-von-Giesche, bevor sie in die Schule gehen. In der jetzigen Zeit ist es wichtig geworden, bei seinen Mitmenschen gut anzukommen, also von „cool- sein“ ist hier die Rede. So zum Beispiel „- mainstream“ sein, „nur so gehöre ich dazu“. Näher betrachtet, gibt es in der Schule so unterschiedliche Styles, seien es schöne oder - potthässliche. Doch einige ähneln sich mehr als man denkt: Von engen super skinny Jeans, zu Hippiehosen bis zu aufgerissenen Beinkleidern. Die Schuhe sind das Wichtigste. „Hauptsache, die stehen im Mittelpunkt meines Tagesoutfits!“ Je auffälliger, desto besser. Auch wenn es in der Schule darum geht, zu lernen, viele von uns achten mehr auf ihr Äußerliches als auf ihre Hausaufgaben. Der Mainstreamwahn ist das Problem, wir setzen uns selbst unter Stress, weil wir den Trend nachmachen müssen, weil wir am besten aussehen und dazugehören wollen.

-chri

## Vergleich 7. und 9 Klasse

Wenn man an die 7. Klasse zurück denkt, denkt man sicher als erstes daran, wie einfach damals alles war! Dort wiederholst du eigentlich alles aus der 6. Klasse und vielleicht ein oder zwei neue Themen...

Also, ich muss sagen, zum Vergleich zu jetzt, als 9. Klässlerin, war es damals schon einfacher. Ich hab mich damals nicht so sehr unter Druck gesetzt gefühlt, im Gegensatz zu heute, und da stimmt mir bestimmt jeder ohne lang zu überlegen zu.

Man hatte mehr Zeit am Wochenende, um etwas mit Freunden oder vielleicht sogar der Familie zu unternehmen, mehr Spaß am Lernen und man hatte auch ein wenig Zeit für sich selbst. Ich persönlich empfand die 1. Klasse der Oberschule als die schönste, kürzeste und vor allem einfachste Klasse, physisch sowie schulisch, was wir so alles an Stoff gelehrt bekommen haben.

Die Lehrer lernten einen langsam kennen, verfolgten deine Fortschritte und halfen dir ein bisschen mehr als in....

.... der **9. Klasse**. Sie läuft anfangs leicht, doch je älter das Schuljahr wird, desto schwieriger wird alles. Ja, alles! Du stehst unter Leistungsdruck! Du hast dementsprechend auch viele Hausaufgaben auf, um sicher zu gehen, dass du alles kannst, was in der letzten Mathestunde gelernt wurde.

Das 3wöchige Praktikum naht auch, also entscheide dich am besten frühzeitig für einen Beruf, den du auch später ausüben möchtest und nicht irgendeinen Platz in letzter Minute.

Man hat auf so viele Dinge zu achten und die Lehrer haben auch keine Lust mehr, dir für alles hinterher zu rennen oder dich an dies und das zu erinnern. Du musst nun selbstständig werden, an deine Noten und dein Verhalten denken und, und, und. Und ebenfalls nicht zu vergessen: der BBR. Die erste richtige Prüfung in der Oberschule! Vor der Berufsbildungsreife haben viele Angst, denn wenn man den nicht erfolgreich absolviert, kannst du nicht in die 10. Klasse, um deinen MSA zu machen.

Nochmal, um es zusammenzufassen:

Die 7. Klasse war sehr schön und aufregend. Ich habe viele Themen gerne gelernt und gemacht und hatte trotzdem noch Zeit für Freizeit. Das klingt jetzt wie der Kindergarten, doch so war es nicht, natürlich gab es auch mal stressige Wochen oder die eine 4 in der Geschichtsarbeit, doch die Atmosphäre war entspannter.

Die 9. Klasse ist der Schritt in einen stressigen Alltag voller Emotionen. Doch man sollte froh sein in einer Schule zu sein, wo man weiß, dass man Möglichkeiten hat zu lernen und sich auf jeden Fall Mühe geben!

Ja, ich weiß, Schule ist alles andere als einfach, doch mach das Beste draus.

Lernen-behalten-anwenden und alles läuft gut.

Vergesst nicht diese Schulzeit in einer Art und Weise zu genießen, denn sie ist eigentlich nur

die Anfangsphase deines eigenen, selbstständigen Lebens. -ben

## Der tägliche Wahnsinn

Der Wecker klingelt um 6:00 Uhr. Keine Lust aufzustehen! Es ist doch Samstag. Ich stelle den Wecker stumm. Endlich wieder schlafen!

Zehn Minuten später donnert es im Zimmer. Kann es sein, dass mein Wecker spinnt? Noch ganz im Nebel versuche ich zu verstehen. Plötzlich wird es klar! Die Decke fliegt, es wird so hell, ich kann nicht mehr schlafen. Meine Mutter steht vor mir und meckert ohne Ende. Ich bin zu spät. Ich soll sofort aufstehen. Es ist wohl Montag... Alles klar, dann geht alles seinen Gang. Schnell, aufstehen, frühstücken, einen Blick in den Spiegel werfen, und schon bin ich mit meiner schweren Schultasche auf der Straße. Ab in die U-Bahn. Es wird bunt. Einer schläft auf der Bank, der andere hört laute Musik. An jeder Station kommen immer mehr Leute rein. Nun ist die U-Bahn voll, mein Kopf auch. Bald steige ich aus. Oh, nein, da ist schon die Schule.

Blitzartig bin ich im Klassenzimmer. Klar, ich kenne die Flure und die Treppen auswendig. Eins hatte ich vergessen. Heute haben wir einen Vertretungslehrer. Bald ist die erste Pause. Ich kann mich endlich mit meinen Schulkameraden unterhalten. Zu kurz, die Schulglocke ruft schon. Ich sitze wieder im Klassenzimmer und schreibe fleißig auf, was der Lehrer erzählt. Nächste Stunde, der Lehrer hat seinen Platz an eine Schülerin vergeben. Diese soll eine Präsentation vorführen. Das klingt gut. Bunte Folien, interessante Themen, vor allem kann jeder etwas davon lernen und seine kritische Meinung äußern.

Nächste Pause. Ich freue mich schon auf die Mittagspause, die natürlich wie immer zu kurz erscheint. Energie tanken, und schon bin ich in der Sporthalle. Keine Gelegenheit mehr zum Träumen. Schon laufe ich vier Runden um die Halle herum. Ich fühle mich wie ein Athlet, ich würde lieber turnen. Schade, die Stunden sind zu Ende.

16:00 Uhr, die Schule ist aus.

Ab in die U-Bahn. Die Welt ist immer noch so bunt, aber die U-Bahn leert sich, bis ich nach Hause komme.

Endlich zu Hause. Schnell die Hausaufgaben fertigmachen und dann bis zum Schlafen: Konsole spielen! -

lo

## Kultur am Kulturabend 2015

Wie es jedes Jahr in den Weihnachtszeiten an unsere Schule üblich ist, hat am 16. Dezember der Kulturabend stattgefunden. Wochenlang wurde dafür geprobt, trainiert, geübt und viele waren gestresst, um sich auf diesen schönen Abend vorzubereiten. Dank der großen Hilfe von Frau von Musil und ihrer Schülerinnen und Schülern aus dem Kunstunterricht wurde die Schule mit wundervollen Plakaten geschmückt und die Aula mit bezaubernden Papiersternen dekoriert, vielleicht habt ihr sie ja gesehen.

Von den vergangenen Jahren habt ihr wahrscheinlich Tobias und Herrn Pankow noch in Erinnerung, wie sie sich gut gelaunt und sehr unterhaltsam auf der Bühne ihre verbalen Bälle zuwarfen. Dieses Jahr jedoch wurde die Leitung des Kulturabends an Lotte (Klasse 8e) und Levin (Klasse 10b) weitergegeben die es, trotz der großen Unruhe und Aufgeregtheit, ordentlich durchgeführt haben. Mit Übung und Routine werden sie die großen Fußstapfen ihrer Vorgänger in jedem Fall nächstes Jahr gut ausfüllen können.



Mit Vorfreude auf Weihnachten und in guter Stimmung haben sich Schüler, Lehrer, Eltern, Geschwister und Freunde in der Aula versammelt, um gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen. Zwei Stunden lang führten uns viele junge Talente durch das Programm. Hier ein kleiner Einblick: Wie ihr wahrscheinlich gemerkt habt, wurden dieses Jahr viele Lieder gesungen z.B. Fast Car (Tracy Shapman) interpretiert von Mathilde

und Kema (Klasse 10e), Dancing Queen (ABBA)



interpretiert von Hannah und Zazie (ehmalige Schülerinnen), One and Only (Adele) von Georgette (Klasse 10f) oder People help the people (Birdy) von Mailé und Gloria (Klasse 9e).

Es wurden auch zwei Tänze vorgeführt. Den einen präsentierten Mädchen aus den Klassen 7e und f, im Tanz-Yoga-Entspannungs-Projekt unter der Leitung von Anhita eingeübt. Den anderen haben zwei Schülerinnen, Maura (8e) und Fatou (8f), erfunden.

Außerdem wurde uns auch noch ein Rapp von Malik, Samuel und Eric



(Klasse 9e) vorgetragen. Der Rap „Europa“ entstand im Rap-Projekt von Yansen.

Die Klasse 9e brachte eine moderne Fassung von „A Christmas Carol“ von C. Dickens auf die Bühne.

Die 9e hatte im Deutschunterricht mit Frau Cziasnocha das Stück erarbeitet, umgeschrieben und einstudiert. Sehr gelungen!

Am Ende der Vorführung wurde eines der besten Plakate nominiert und von Frau von Musil persönlich prämiert. Die Gewinnerin bekam Kinokarten.



Frau von Musil,  
unsere neue  
Kunstlehrerin

Fr. Schild

Diese  
Fotos:



Tobias  
Krüger, ehem. 10f  
u. Linus Gabriel,  
ehem. 10e

Dieser schöne Kulturabend zeigt uns noch einmal, wie wichtig dieser Termin in unserer Schultradition ist, wie wichtig es ist, zusammen etwas zu erarbeiten, erleben, zusammen an etwas teilzunehmen und gemeinsam das tolle Ergebnis zu genießen. Weihnachten ist, auch ohne Schnee, ein sehr wichtiger Anlass, an dem man Zeit mit seinen Schulkameraden und seiner Familie verbringen, an andere denken und einfach das Leben genießen sollte...

-ann



Frau Bachmann u. Frau  
Korpus



Herr Kästner, der fleißige  
Fotograf des Abends

## Tag der offenen Tür

Am 12.1.2016 fand unser erster Tag der offenen Tür statt. Viele Eltern waren mit ihren Grundschulkindern gekommen, um sich unsere Schule genau anzusehen.

Aber wir waren gut vorbereitet. Alle Fachlehrer präsentierten sehr anschaulich ihre Fächer. Wir boten



Chantal, Stella, Maria, Anushi von der Voilà neben unserer preisgekrönten Schülerzeitung auch noch Infos über unsere Schule an und führten Interviews mit den Besuchern durch. Herr Kästner führte Chemieexperimente durch, die alle Zuschauer, ob Groß, ob Klein, faszinierten. ( S.u.)



Auch unser schöner Kunstraum war wie immer eine Attraktion. Toll fanden wir alle, dass die Besucher



von unseren freundlichen und kompetenten Schülern und Schülerinnen durchs Haus geführt wurden.

Bei unseren Interviews wurde deutlich, dass die meisten Eltern durch die Information der Grundschulen von unserem Tag der offenen Tür wussten. Ihr erster Eindruck war durchweg positiv, besonders angemerkt wurde, dass es gut sei, dass unsere Schule nicht unüberblickbar groß, der Schulhof schön gestaltet sei und die Atmosphäre im Schulhaus als sehr angenehm, zugewandt und entspannt empfunden wurde.

Besonders die Fachräume fanden großen Anklang und unsere Bibliothek. Als Wunsch wurde ganz oft geäußert, dass die Eltern sich nette Lehrer und Lehrerinnen wünschten, die ihren Stoff gut erklären könnten und auf die unterschiedlichen Schüler und Schülerinnen freundlich eingehen würden.

Sehr gut kam bei den Besuchern die Führung durch unserer Schüler und Schülerinnen im roten T-Shirt an.

Na super, dann war es für alle Anwesenden ein erfolgreicher Abend!

-anu, -chan, -elle, -fra



An ihren Taschen sollt ihr sie erkennen!

### Lehrerrätzel



Wer alle Taschen den passenden Lehrern und Lehrerinnen zuordnet, seinen Zettel am schnellsten bei Frau Schild oder Frau Hoffmann abgibt, gewinnt einen 5€ Gutschein für die Cafeteria! -red

## Schuloskope

Ihr wollt einen ungetrübten Blick in die Sterne werfen? Hier kommt unser Schuloskop, das immer zu 100% zutrifft! Also, dann los!

### 10. Klasse Mädchen

Lass dich nicht ablenken! Um dich herum wird viel los sein, aber du musst einen kühlen Kopf bewahren und immer geradeaus schauen, dann schaffst du alles, was du dir vornimmst.

### 10. Klasse Jungen

Du fühlst dich ungerecht behandelt? Hast keinen Bock mehr auf Schule? Willst so schnell wie möglich Ferien haben? Hausaufgaben gehen dir sowieso am Arsch vorbei? Reiß dich zusammen und bewahre einen kühlen Kopf. Die Schulzeit wird wie im Flug vorübergehen.

### 9. Klasse Mädchen

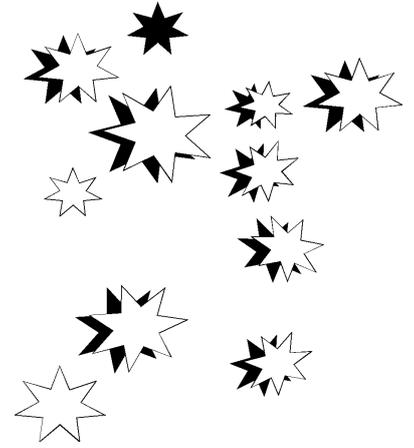
Dieses Jahr wird bestimmt kein Zuckerschlecken, du wirst hart arbeiten müssen, um deine Ziele zu erreichen, aber kurze Pausen und Ordnung werden dir helfen, deine Ziele verfolgen zu können und das Jahr ohne Probleme zu überstehen.

### 9. Klasse Jungen

Interessiere dich am Leben, lebe außerhalb der Schule weiter, mach dein Ding und lass auch mal die Schule außen vor. Diese Vielseitigkeit deiner Interessen wird dir helfen und deinen Alltag erleichtern.

### 8. Klasse Mädchen

Am Anfang des Schuljahres bist du super drauf? Arbeitest so viel und konzentriert wie du kannst? Dann achte darauf, deine Kräfte nicht allzu schnell zu verbrauchen und deine Ausdauer zu verstärken. Sonst kann das Ende des Schuljahres für dich schnell zur Hölle werden.



### 8. Klasse Jungen

Versuche Zoff zu vermeiden, er könnte dir trotz deiner guten Noten das Leben schwer machen. Lass dich nicht provozieren, sonst kommt es schnell zu unnötigen Streitereien.

### 7. Klasse Mädchen

Du bist guter Laune, hast deinen Schulwechsel ohne Probleme geschafft? Dann versuche, deine gute Laune am Leben zu halten. Sie wird dir in schlechten Zeiten helfen und dein Selbstvertrauen stärken trotz bevorstehender Prüfungen.

### 7. Klasse Jungen

Der Unterricht wird schwer und der Stress scheint dich zu erdrücken? Nachdem du guter Laune dein erstes Jahr auf der Oberschule angetreten hast, musstest du feststellen, dass das kein Kindergarten mehr ist und von dir nun etwas erwartet wird? Diese wandelnden Tatsachen werden dir im ersten Augenblick schwer fallen zu akzeptieren, doch bald wirst du merken, dass du dich nur ein wenig zusammenreißen musst und die Dinge werden wieder ihren normalen Lauf finden.

-lea

## Wer bin ich?

Wonach schaust du?  
Wonach suchst du?  
Enttäuscht, verängstigt, verloren – dein Gesicht.  
Angst, Freude, Wut – dein Traum.

Dein Blick, fixiert auf dieses Licht,  
Ganz allein in diesem dunklen Raum.  
Da! Da, schau doch, diese blaue Gischt!  
Ist sie echt? Oder Fiktion?

Es schäumt und kriecht,  
ist falsch oder Aktion  
ist wirklich, echt?  
Deine Augen verirrt  
Das, was du siehst, ist das jetzt schlecht?

Deine Gedanken verirrt.

Die rhetorische Frage ist:  
Was ist denn echt?  
Man vermisst,  
man vergisst.  
Am Ende bleiben nur  
Erinnerungen, Gedanken, Träume.

Träume, die sich verändern.  
Träume, die dich lieben.  
Träume, die dich hassen.  
Träume, die nicht echt sind.

Meine letzte Frage ist:  
„Weißt du, wer du wirklich bist?“  
Vielleicht bin ich dann du  
Oder du bist ich und ich bin du.  
Ich bin im Irrgarten gefangen  
In Realität dazu.  
-marie

## Träum ...

Träum, dass er dich liebt.

Träum, dass er dich streichelt.

Träum, dass er dich küsst.

Träum, dass ihr kuschelt.

Träum, dass er dich beschützt.

Träum, dass er im Bett liegt und nicht  
einschlafen kann.

Träum, dass er an dich denkt.

Träum, dass er eifersüchtig ist.

Träum, dass er immer für dich da ist.

Träum, träum, so viel du willst.

Aber wach irgendwann auf

Und sieh der Wahrheit ins Gesicht!

Lotte Brauns, 8e

## Computerspiele???

Am Nachmittag: Die Schule ist vorbei,  
die Hausaufgaben erledigt. Jetzt darf  
gespielt werden. "Erst die Arbeit, dann  
das Vergnügen" - Eltern sagen diesen  
Satz häufiger, Kinder hören ihn nicht so  
gern.

Falsch ist der Satz übrigens auch:  
Spielen und Lernen sind nicht unbedingt  
Gegensätze. Denn, erstens können ja  
auch Hausaufgaben Spaß machen, wenn  
sie interessant sind. Und zweitens: Wer  
sagt denn, dass man beim Spielen nichts  
lernt? Wer Fußball spielt, trainiert  
Ausdauer und Geschick. Er lernt, sich in  
eine Mannschaft einzufügen und mit  
Niederlagen umzugehen. Wer "Mensch  
ärgere Dich nicht" spielt, lernt, sich nicht  
über jeden Rausschmiss zu ärgern. Das  
ist zwar kein Schulwissen. Aber  
trotzdem wichtig.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/games/18-gute-computerspiele-fuer-kinder-spieletipps-a-1014027.html>

von Otto Reger

Shooterspiel Call-Duty 4 ( Otto Reger)

Wenn sich junge Menschen mit  
Ballerspielen vergnügen, geschieht das  
häufig, weil sie entspannen oder Frust  
abbauen wollen oder schlicht um Spaß zu  
haben. Die in Ballerspielen massiv  
inszenierte und im Spiel geforderte Gewalt  
sehen Gamer durchaus differenziert. Der  
Trierer Soziologe Waldemar Vogelsang hat  
untersucht, wie Gamer miteinander  
umgehen, wenn diese bei LAN-Partys  
massenhaft Counterstrike mit- und  
gegeneinander spielen. Er kommt zum  
Ergebnis, dass die Mehrheit der Spieler eine  
deutliche Grenze zwischen der virtuellen  
Kampfarena einerseits und dem, was  
außerhalb des Spielfeldes passiert, ziehe.  
Trotz der gewalttätigen Formen des Spiels  
pflege man in der Realität einen  
freundschaftlichen Umgang miteinander.

<http://www.journalistenakademie.de/dossierebeitrag.php?b=1049>

Die Zeiten waren schlimm. Ich habe nichts zwischen die Zähne bekommen seit heute Nachmittag, als ich meine letzte Sixpence-Münze für meinen letzten Auftrag, mit dem ich nicht einmal erfolgreich war, aufgegeben habe. Also streunte ich durch die Gassen des armen Bezirks Londons.

Wahrscheinlich würde ich sowieso von keinem Auftraggeber angenommen werden, denn ich war so schmutzig, dass ich selbst nicht mehr wusste, wann ich mich das letzte Mal gewaschen hatte. Ich lief gerade gedankenverloren über eine Straße, als ich ein schreckliches Quietschen vernahm. Ich stoppte abrupt, denn dieses Geräusch erinnerte mich daran, wer ich wirklich war: Ich war der schmutzige Benjamin. Arm, hungrig und eben schlecht riechend. Ich war so wie jeder stinknormale Gossenjunge. Plötzlich unterbrach ein Kutscher meinen Tagtraum mit rauer Stimme: „Hey du da, weg da von der Straße!“ Es war der Kutscher, dem die Kutsche mit dem quietschenden Geräusch gehörte und das brachte mich auf eine verrückte Idee: „Haben Sie zufällig einen Job für mich?“ Perplex wegen des plötzlichen Themenwechsels startete er mich an. Wutentbrannt rief er dann aus: „Aus dem Weg, stinkender Zigeuner“ Und er fuhr los. Ich konnte nur hastig wegspringen. Echt jämmerlich, dass mein Gestank so ein starkes K.O.-Kriterium war. Doch plötzlich bäumten sich die Pferde auf und der Wagen kam schlitternd zum Stillstand. „Na gut, du kannst einsteigen, aber mach ja nichts schmutzig!“, sagte der Mann schon etwas versöhnlicher. Ich sprang, meine Duftwolke hinterherziehend, in die Kutsche und bereute es sofort, denn es wurde augenblicklich schwarz um mich und ich würde den ganzen Weg lang das Quietschen hören müssen. Ich wusste nicht, wie lange ich in dieser stickigen Kutsche saß, aber es war lang genug, um zu beschließen, dass ich meine Lebensweise ändern würde. Als

ich endlich ausstieg, war ich im reichen Bezirk vor einer großen dunklen Villa. Ein Schild zeigte den Namen Harry Klatsch an. „Herr Klatsch erwartet euch schon“, sagte der Kutscher und öffnete lautlos die Tür. Diese war anders als andere Villen: Man musste zuerst einen unbelichteten kleinen Gang entlanglaufen, bis man in ein stickiges Zimmer kam. Ohne zu klopfen öffnete der Kutscher die Tür. Ein Mann guckte von seinem Pult auf. Dann fingen beide in einer anderen Sprache an zu reden, ohne mich weiter zu beachten. Ein paar Mal sahen sie zu mir rüber (manchmal kniffen sie sich beide die Nase zu). Als beide fertig waren, drehte sich der Kutscher zu mir um und erklärte: „Ich biete 200 Kronen an“, mein Herz machte ein Satz: Genug für mein ganzes Leben!, „wenn du uns Informationen über eine Person gibst, die sich selbst Simplicity nennt. Achtung, wir geben 100 Kronen hinzu, wenn du über ihren Beschützer Dodger auch etwas erfährst. Wir warten. In zwei Tagen genau zwei Tagen genau hier. Und du weißt, wir stellen nicht nur Spione, sondern auch Mörder ein.“ Nach diesen Worten wurde ich regelrecht aus dem Haus bugsiert und fand mich orientierungslos im inneren Bezirk wieder. Was sollte ich tun? Ehre und Freundschaft riskieren für viel Geld? Oder sollte ich lieber als stinkender Benjamin hungern und vielleicht als eine weitere, stinkende Leiche im Kanal verrotten?

-anne

## Rezension zu dem Buch „Letztendlich sind wir dem Universum egal“

Schon gelesen?

Liebe Schüler! Wer sucht ein gutes Buch, das man am Wochenende, in der U-Bahn oder in den Ferien lesen kann? Wer hat noch kein Geschenk für die Freundin oder den Bruder? Oder wer ist eigentlich gar kein Leser, muss aber jetzt für die Schule eine Buchvorstellung machen und weiß gar nicht, worüber? Der ist hier genau richtig! Voilà hat wieder ein paar Buchtipps für euch!

Dieser Roman, geschrieben von David Levithan, handelt von einer Seele namens „A“. A hat keine Freunde, keine Familie und vor allen Dingen keinen eigenen Körper, doch die Seele besitzt eigene Gedanken und Gefühle. Jeden Tag leiht sich A ein anderes Leben und einen Körper eines gleichaltrigen Menschen aus. Sein Geschlecht ändert sich von Tag zu Tag, das kommt darauf an, in welchem Körper A gerade steckt. A ist nie mehr als 24 Stunden dieselbe Person und ist auch nie zwei Mal dieselbe Person. Das Ziel – nicht auffallen. Trotzdem durchlebt A viele schwierige Situationen und entdeckt viele neue Sachen. Doch als sich A in ein Mädchen namens Rhiannon verliebt, merkt die Seele erst richtig, was für ein schweres Schicksal A getroffen hat. Dieses ungewöhnliche Buch hat mich schon von der ersten Seite an beeindruckt. Viele denken bestimmt, dass das Buch, weil es darin viel um Liebe geht, kitschig ist. Doch in dem Fall ist es nicht so, denn bei A ist Verliebtsein etwas Besonderes.

Das Leben von A wird sehr ausführlich beschrieben und es wurden viele persönliche Gedanken und Gefühle aufgeschrieben (das ist in diesem Buch wichtig, da es eine sehr originelle Idee ist). Trotzdem habe ich mir beim Lesen viele Fragen gestellt.

Obwohl es um ein so kompliziertes Thema geht, wurde es leicht und verständlich erklärt, denn der Autor hat kurze Sätze formuliert. Es kommen nur wenige Anglizismen oder schwierige Wörter vor. Die ganze Geschichte wird aus der Sicht der Hauptfigur beschrieben, also in der ICH-Form. A erzählt von seinen täglichen Erlebnissen so wie in einem Tagebuch.

Ich fand es gut, dass nicht alle Kapitel zu spannend waren, denn so ist es auch nicht im echten Leben. Da A aber kein normales Leben führt, ist es trotzdem

wichtig, viele aufregende Kapitel zu schreiben. Viel Negatives kann man zu dem Buch eigentlich nicht sagen, denn es war einfach nur großartig. Das Buch ist vielleicht nicht jedermanns Sache, aber ich empfehle es allen Jugendlichen ab ungefähr 12 Jahren, die eine interessante Liebesgeschichte mit einem traurigen Schicksal lesen wollen. -ami

## **Brief an den Autor**

### **Lieber David Levithan,**

Ihr Buch hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich habe mir beim Lesen dieses Buches viele Fragen zu As Leben gestellt.

Wer hat A eigentlich geboren? Hat A seine Eltern einen Tag nach der Geburt verlassen? Und wer hat ihn dann ersetzt? Oder ist die Seele einfach aufgetaucht und in ein Neugeborenes geschlüpft? Und die andere Frage ist, wann stirbt A? Stirbt er, wenn derjenige stirbt, in dem A gerade steckt? Aber A ist doch nur eine Seele ... So ein kompliziertes Thema und so viele Fragen ...

Wo bleiben eigentlich die Seelen für einen Tag, von denen A sich den Körper ausleiht? Wer sucht überhaupt aus, in welchen Körper A schlüpft? Gibt es Menschen, in die A nicht hineingehen kann?

Die große Frage ist doch eigentlich: Kann man denn wirklich so leben? Wie kamen Sie auf diese originelle Idee? Sind die Körper, in die A schlüpft, komplett ausgedacht oder haben Sie sich Personen aus ihrer Umgebung als Vorbild genommen, z.B. Freunde, Kollegen oder Leute, die Sie auf der Straße oder im Bus gesehen haben? Haben Sie vor, eine Fortsetzung oder ein Buch in ähnlichem Stil zu schreiben? Wenn ja, würde ich es sofort lesen ... Ich weiß, das sind viele Fragen und die hätten Sie nicht alle in diesem philosophischen Buch beantworten

können. Aber man kann sich so ein verrücktes Leben einfach nicht vorstellen. ...Ich freue mich über eine Antwort. –ami

## Heute bin ich blond

Auch vor Krankheit kann man fliehen. Wenn man spürt dass unsere Kräfte uns entgehen, wenn man spürt dass man müder und kraftlos wird. Über diesen Thema wurden schon viele Bücher geschrieben und viele Filme gedreht und über einen von denen möchte ich euch berichten.

*Heute bin ich blond*, eine Tragikomödie von Mark Rothemund, aus dem autobiographischen Roman von Sophie van der Stap, erschien zum ersten Mal im Jahr 2013 in den deutschen Kinosälen. Dieser Film erzählt die Geschichte der 21-jährige Studentin Sophie Ritter, die eines Tages erfährt, dass sie unter Brustkrebs leidet. Doch sie lässt ihre Krankheit ihr Leben nicht regieren. Während der Chemotherapie lässt sie sich ihr langsam ausfallendes Haar ab rasieren und kauft sich neun Perücken, die ihr helfen, neun verschiedene Seiten ihrer selbst auszuleben. Jede dieser Figuren hat eine andere Persönlichkeit:

„**Pam** kann lachen und einfach Spaß haben.

**Daisy** nimmt sich, was sie will.

**Blondie** interessiert sich nicht für Schleimer.

**Sue** lässt sich keinen Scheiß erzählen, vor Sue haben die Leute Respekt.

**Lydia**, die musst nicht viel machen, die Nachricht kommt an.

**Platina** ist die Königin der Nacht.“

Es ist ein interessanter und höchst rührender Film, den ich eigentlich allen empfehle. Man sollte ihn jedoch nicht allein gucken, denn an manchen Stellen kann der Film wirklich sehr traurig sein.

Ich denke, durch diese Geschichte möchte die Autorin des Originalbuches erläutern, dass man auch mit einer Krankheit durchs Leben kommen kann. -ann

## 9 Kaputte Suppe – Jenny Valentine

Rowan lebt mit ihrer Schwester und ihrer Mutter in einem Haus. Glaubt sie jedenfalls. Doch manchmal muss sie wirklich nachschauen gehen, ob ihre Mutter noch da ist. Denn Rowan kriegt nicht viel von dieser mit. Ihre Mutter verbringt den ganzen Tag in ihrem Zimmer, ihrem Kokon, eingeschlossen. Und wenn Rowan mal mit ihr spricht, scheint sie mit ihren Gedanken ganz woanders zu sein. Rowan ist alleine verantwortlich für ihre kleine Schwester, holt das Kind ab, spielt mit ihr, kocht alleine und macht den Haushalt. Ganz schön viel für ein 15-jähriges Mädchen.

Eines Tages wird ihr ein Fotonegativ hingehalten, einfach so, es sei ihr aus der Tasche gefallen, behauptet der Junge, der im Supermarkt hinter ihr in der Schlange steht. Rowan will es abstreiten, sie hat das Negativ zuvor nie gesehen, den Jungen auch nicht. Doch schließlich beschließt sie, es zu entwickeln und was sie auf dem Bild entdeckt, ruft alte Erinnerungen hervor... Eine Reise in die Vergangenheit, zurück zu alten Geschehnissen und unvergesslichem Schmerz, sowie wunderbaren Erinnerungen reißt Rowan mit sich. Wird sie jemals alle Zusammenhänge verstehen oder gibt es Dinge im Leben, Menschen, die man einmal kannte, die man einfach ruhen lassen muss? Trauer, mit der man irgendwann abschließen muss? –dana



**Kostenfrei bis 30 Jahre:**  
bei Eröffnung während der  
Schul- oder Berufsausbildung.

## Weil das Leben viel zu bieten hat.

Das Konto für junge Leute.

Das Konto für junge Leute ist das perfekte Konto, das bis zum 30. Geburtstag mitwächst. Es bietet immer genau das, was man im jeweiligen Alter gerade braucht. Und das Beste: Während der Schul- und Berufsausbildung oder des Studiums eröffnet, bleibt es bis zum 30. Geburtstag kostenlos. Informationen gibt es überall bei Ihrer Berliner Sparkasse oder im Internet unter [www.berliner-sparkasse.de/startkonto](http://www.berliner-sparkasse.de/startkonto)



 **Berliner  
Sparkasse**